
Mit Tempo 120 übers Glitzereis

Kufenakrobaten im Geschwindigkeitsrausch. Sinken die Temperaturen unter null Grad, heißt es am Neusiedler See im Burgenland: Segel setzen und raus aufs Eis! Mitteleuropas größte Eisfläche ist ein ideales Revier für Eissegler.

:: Von Christian Haas



Wind, Weite und das Geräusch der Kufen: Sobald das Eis trägt, zieht es die Eissegler hinaus.

Die Landschaft hüllt sich in Weiß. Still und klar ruht der Neusiedler See, überzogen von einer dicken Eisschicht. Am Horizont ist ein Segel zu sehen. Gut, dass jemand heißen Tee reicht. Schließlich muss man sich bei diesen Minusgraden, ist man nicht per Schlittschuh, Schlitten oder zu Fuß auf dem See unterwegs, warm halten. In unserem Fall, bis Thomas Habit mit seinem Eissegler zum Steg der Segelschule Lang in Mörbisch, am südwestlichen Eck des Sees gelegen, zurückkehrt. Vor einer Stunde hatten wir ihn dort verabschiedet. Anfangs ließ sich sein kreuzendes Boot auf Kufen noch mit bloßem Auge verfolgen, aber dann verschwand es aus dem Blickfeld. Selbst mit dem Fernglas konnten wir das weiße Segel nicht mehr erkennen.

Doch plötzlich taucht das Boot am Horizont wieder auf. Bewegt sich rasend schnell, wechselt abrupt den Kurs und hält auf unseren Steg zu. Deutlich erkennen wir, wie Habit über das blanke Eis fegt, das Segel bis zum Anschlag dichtgeholt. Eine der drei Kufen hebt ab und versetzt das Gefährt samt Insassen in Schräglage. Der passionierte Eissegler aus Oberösterreich kommt immer näher, doch plötzlich lenkt er eine weite Kurve, fährt gegen den Wind und bremst schließlich mit beiden Füßen auf der blanken Eisfläche – die Spikes an den Schuhen sorgen für den nötigen Halt. Habit schwenkt die Lenkstange zur Seite, steigt aus dem wannenähnlichen Boot, nimmt den Helm ab, dann die Schneebrille und sagt: „Heute läuft’s richtig gut! Mit 100 Sachen über den See, rundherum nur Weite und atemberaubende Stille – ein Erlebnis, das man nicht vergisst.“

Der 43-jährige Bauingenieur ist nicht der Einzige, der dem ungewöhnlichen Hobby nachgeht. Weltweit, so die Schätzung der International DN Ice Yacht Racing Association, dürften es einige Zehntausend sein, allein in Österreich über tausend. Aber wie Habits Gleichgesinnte wurde auch er in den vergangenen Jahren aufgrund der vergleichsweise milden Winter mitunter arg auf die Geduldprobe gestellt. 2014 fror der Neusiedler See bis auf eine Woche am Jahresende gar nicht zu. Wenn gebibbert wird, dann also erst einmal deshalb, ob die Temperaturen überhaupt tief genug fallen, damit der See eine stabile Eisschicht bildet, und erst in zweiter Linie aufgrund der Kälte. Die überwiegend männlichen Akteure, die in der Regel zwischen 30 und 60 Jahren alt sind,

müssen viel Flexibilität aufbringen. Das Gute: Es kann mit dem Zufrieren selbst nach wärmeren Perioden recht schnell gehen – so wie 2013 oder an Weihnachten 2014. Wenn die Temperaturen über einige Tage, manchmal reichen sogar zwei bis drei, tief genug sinken, wird der Neusiedler See zur riesigen Eisfläche – und zur Rennstrecke. Dann flitzen die Eissegler wie kleine Raketen über den Steppensee.

Nirgends in Mitteleuropa geht das so gut wie hier im Grenzgebiet von Burgenland und Ungarn. Mit einer mehr als 320 Quadratkilometer großen Fläche, von denen abzüglich des teils üppigen Schilfgürtels rund 140 Quadratkilometer frei zugänglich, also befahrbar sind, bietet der rund 45 Autominuten südöstlich von Wien gelegene See ideale Bedingungen. Das liegt neben der Größe vor allem an dem Umstand, dass er aufgrund seiner gerade einmal eineinhalb bis zwei Meter Wassertiefe vergleichsweise schnell zufriert – und dort zuverlässig Winde wehen. Die Betreiber der Segelschulen am See haben eine natürliche Affinität zum Eissegeln und organisieren mitunter auch Regatten. So fanden auf dem Neusiedler See mehrere österreichische und ungarische Eisseglermeisterschaften statt, 1996 und 2010 gar Welt- und Europameisterschaften.

Doch auch jenseits der Regatten geht es rasant übers Eis. Christof Schlegel, der die regionale Sportlerszene hervorragend kennt, berichtet von über 100 Eisseglern, die dort regelmäßig aktiv sind. „Die Leute, die am See leben, haben eine besondere Beziehung zum Wasser – auch und ganz besonders im Winter. Dann zieht es viele aufs Eis. Mit Schlittschuhen, Schlitten, Langlaufski und eben auch mit Kites und speziellen Segelbooten“, sagt er. Und der See zieht auch weiter entfernt lebende Leute an. So wie Thomas Habit. Sind die Wetterprognosen gut, scheut er auch nicht die zweieinhalbstündige Anreise aus Linz.

Was er ebenso wenig scheut: Tempo. „Mit den rund drei bis vier Meter langen und etwa 30 Kilos schweren Eisseglern auf drei Eisen- oder Holzkufen schafft man bis zu 120 Stundenkilometer. Der Rekord liegt bei 135 Stundenkilometern“, erzählt er. Die enorme Geschwindigkeit, die sich einige Aktive gar auf die Scheibe digitaler Spezialbrillen projizieren lassen, ist für viele die größte Faszination am Eissegeln, schließlich kann man bis ...



Festhalten: Auch Anfänger können über den Neusiedler See gleiten, aber nur in Begleitung erfahrener Sportler. Gesegelt wird in den gängigen DN-Schlitten.

Gemeinsam unterwegs: Die Größe des Sees erlaubt auch Regatten und längere Fahrten.

zu fünfmal so schnell wie der Wind dahindüsen. Selbst bei schwacher Brise steht dem Vergnügen nichts im Weg – höchstens gelegentliche Eisverwerfungen, die häufig am Ostufer entstehen, wenn die meist aus Nordwesten wehenden Winde Eis und Wasser teils meterhoch auftürmen.

Eine größere Gefahr stellen Eislöcher dar, für die warme Quellen verantwortlich sind. Christof Schlegel möchte die Gefahr aber nicht überbewerten und sagt: „Es ist wie bei jedem Natursee. Man muss natürlich immer aufpassen, aber auf dem stabil zugefrorenen Neusiedler See ist der Aufenthalt nicht riskanter als anderswo. Von tragischen Unfällen in den 13 Jahren, in denen ich nun am See lebe, weiß ich nichts zu berichten. Dankenswerterweise werden größere Löcher in der Regel von Ehrenamtlichen gekennzeichnet.“ Außerdem befinden sich in regelmäßigen Abständen Rettungsseile und Leitern am Ufer.

Nichtsdestoweniger rät Schlegel zu ein paar Vorsichtsmaßnahmen. „Immer zusammen mit anderen unterwegs sein oder zumindest jemandem Bescheid geben, dass man auf dem See unterwegs ist. Farbige und warme Kleidung tragen. Und neben einem Handy in einer wasserfesten Verpackung zwei Schraubenzieher mitführen, mit denen man sich zur Not aus dem Eisloch befreien kann, indem man sie als Haltegriffe ins Eis rammt. Zum Glück ist der See ja nirgends richtig tief, doch das Problem stellt die Unterkühlung dar, wenn man sich nicht rasch aus dem Loch befreien kann“, erläutert er.

Von einer Einzelfahrt sollten Ungeübte erst einmal die Finger lassen. Außerdem begeistert allein das Beobachten der Profis. Wer weiß, vielleicht nimmt ja der eine oder andere einen auch ein-

mal auf eine kurze Probefahrt mit ins Boot? Ganz sicher geht das bei einem Erlebnisanbieter wie Jollydays. Dieser bietet Schnupperkurse am Neusiedler See an. Neben einer halbstündigen theoretischen Einführung darf man sich da auch auf praktische Fahrübungen als Beifahrer bei einem erfahrenen Segler und Eispiloten freuen. Helm und Skibrille, Standardausrüstung bei jedem Eissegeltörn, werden dabei zur Verfügung gestellt. Für einen Hunderter mehr gehören ausführliche Manöver zum Programm – Wenden, Halsen, Aufschießen, eben alles, was Segeln ausmacht. Eine andere Möglichkeit, das Abenteuer Eissegeln selbst zu erleben, stellt das Ausleihen eines Blockarts dar, der kleineren, dafür etwas stylischeren, viel günstigeren und vor allem leichter zu bedienenden Variante. Mit etwas Segelerfahrung können hier selbst Eissegelnovizen nach ein bis zwei Stunden Einführung allein aufs Eis. Die deutlich geringere Segelgeschwindigkeit ist hier als Vorteil zu sehen. Bei einem Anschaffungspreis ab 500 Euro kann man sich überlegen, den Einsitzer zu kaufen. Dieser lässt sich schließlich auch jenseits der Eiszeit, auf Asphalt oder platt getretenen Sandflächen, zum Einsatz bringen.

Für Eissegelcracks ist das freilich nichts. Die sind eher in ab 4500 Euro aufwärts teuren oder selbst gebauten DN-Schlitten unterwegs, die seit den 20er-Jahren als State of the Art gelten. Ein typischer Vertreter verfügt über einen rund drei Meter langen, drehbaren Mast, der mit drei Drahtseilen verstakt und sehr biegsam ist und große Druckbelastungen aushält. Darunter befindet sich eine knapp über dem Boden liegende, enge Wanne, in der in der Regel eine, höchstens zwei Personen Platz finden. Die Segelfläche beträgt rund 15 Quadratmeter. „Der DN-Schlitten“, so Thomas Habit, „ist sowohl für Regatta- als auch für Fahrteneissegeln gut geeignet, das weiß ich zu schätzen.“ Diese beiden Segeldisziplinen ermöglicht auch der Neusiedler See – als einziger See in Österreich. Nur er ist groß genug für Fahrtensegeln, bei dem größere Distanzen mit Einkehren überbrückt werden und anschließend weitergefahren wird. „An guten Tagen“, erzählt Habit, „komme ich auf 300 Kilometer – dann geht es zwei-, dreimal rund um den See.“ Spricht's, steigt in seinen Schlitten und saust wieder davon, getragen vom Wind, der so zuverlässig über den Neusiedler See weht.

